

AUSGABE 2 • 2023

Im letzten Viertel

EIN BUNTES ALLERLEI VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN **Leinach**



April

Mai

Juni

Interessantes und Wissenswertes zum Vierteljahr • Grußwort vom Pfarrer •
Aktuelles aus der Tagespflege Linach • Termine zum Vormerken • Gedichte in Mundart •
Leinacher Geschichte(n) • Wer weiß denn sowas? • Alte Ansichten & Rückblicke
• Sicher leben • Rätselseite • Schlager von damals u.v.m.

Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren,

welch ein Einstand in das Jahr 2023. Nach fast drei „gebrauchten“ Jahren kam es, wie in Heft 1/23 in Aussicht gestellt, zu einem furiosen Jahresauftakt mit Neujahrsempfang, Bunten Abenden und einem Fasnachtstreiben bei guter Laune, fast wie gewohnt.

Beinahe ungewöhnlich, dass dies einer extra Erwähnung bedarf, war doch bis Anfang 2020 alles ganz selbstverständlich. Aber die Erfahrung der letzten beiden Jahre hat uns eben gelehrt, dass nicht alles selbstverständlich ist.

Umso bemerkenswerter ist das Engagement aller Beteiligten, die zu diesem gut gelaunten Jahresauftakt beigetragen haben und sich durch die schwierigen Monate nicht entmutigen ließen. Von einem Teil dieses Engagements profitierten auch die Leinacher Seniorinnen und Senioren. So bekamen die Besucher der Tagespflege Besuch von der Purzelgarde der SpVgg Leinach und einem geplagten Rentner, den sie beim Einkaufen begleiten konnten. Auch die Teilnehmer des Senioren-Gottesdienstes im Pfarrzentrum Communio Sanctorum durften im Anschluss an den Gottesdienst ins Faschingstreiben einsteigen; zusammen mit einem Schoppenpfetzer durften sie sich an die Heckenwirtschaftszeiten von Leinach erinnern. Nicht zuletzt veranstaltete der Gesangverein Frohsinn einen Senioren-Fasching, in dem ein buntes Programm für ausgelassene Stimmung bei den Besucherinnen und Besuchern sorgte.

Das restliche Faschnachts-Programm wurde bereits im Informationsblatt der Gemeinde Leinach beleuchtet, so dass wir hier nicht weiter darauf eingehen müssen.

Zur Ausgabe 1/23 bedarf es einer kleinen Korrektur. Ein aufmerksamer Leser hat festgestellt, dass es sich bei den Autoren des „Ünnerleiner Liedes“ nicht um die in der Broschüre genannten, aus der Chronik übernommenen, Gerhard Steinmetz, Waldemar Körner und Gebhard Spiegel gehandelt hat, sondern um Gebhard Steinmetz, Waldemar Körner und Arnold Spiegel. Vielen Dank an dieser Stelle für die wichtigen Hinweise.

Damit aber zur Aktualität.

Je mehr man sich auf das aktuelle Tagesgeschehen einlässt, desto weniger trägt es wohl zum Erhalt der guten Laune bei. Kriege, Erdbeben, Klimakrise, Inflation und alle damit verbundenen Protestaktionen dafür oder dagegen, sorgen wohl eher für gedrückte Stimmung.

Nicht immer einfach, dieser Tristesse etwas entgegen zu setzen. Zum Glück spielt aber die Jahreszeit all denen in die Karten, die sich von den negativen Einwirkungen nicht beeinflussen lassen wollen. Schon seit Mitte Februar senden uns Frühlingsboten, wie Winterlinge, Schneeglöckchen und Krokusse bunte Farbtupfer in die graue, düstere Nachrichtenwelt. Und die warmen Strahlen der Frühjahrssonne locken seitdem immer mehr Pflanzen ans Tageslicht. Der Frühlingsanfang liegt bereits hinter uns, Ostern steht vor der Tür und Osterglocken, Tulpen und Hyazinthen u.a. Frühjahrsblüher haben den Alltag so bunt gefärbt, wie die Ostereier.

Die Sommerzeit hat uns wieder und auch der Kalender will dazu beitragen, dass uns die gute Laune erhalten bleibt und bietet am **07. Mai den Weltlachtage!** Und mit dem Mai beginnen auch wieder die Tage der Feste und Veranstaltungen, die uns hoffentlich den grauen Alltag bunt färben.

Bunt – ist auch das Stichwort für den Inhalt der neuen Ausgabe von „Im letzten Viertel“. Nicht nur zum Weltlachtage bietet es wieder eine ganze Reihe **Heiteres, Historisches, Aktuelles und Interessantes aus und um Leinach**. So erinnern sich **Bruno Schaad und Friedrich „Fritz“ Franz an eine unvergessliche Begegnung mit dem damaligen Papst**, darauf Bezug nimmt auch das **Mundart-Gedicht**, wobei in beiden Beiträgen das Fromme und der Frankenwein eine tragende Rolle spielen.

Im **Kalender** finden sich wieder zahlreiche Termine, die historischen Luftaufnahmen geben wieder interessante **Einblicke in das Leinach von vor 50 Jahren**; das **Grußwort des Pfarrers** fehlt ebensowenig, wie die vielen schlaun **Lebensweisheiten und „Wahrheiten“ über Rentner**.

In einer neuen Rubrik wollen wir Informationen geben zum **Thema Pflege, Hilfe und Vorsorge** und diesmal „sicher leben“ im Alter. Bei den alten Schlagern greifen wir zurück auf zwei Titel von Wolfgang Sauer. Nicht zuletzt kommen auch die **Rätselfreunde** wieder auf ihre Kosten.

Wir wünschen viel Vergnügen bei Durchstöbern.

Gotthard Väh im Namen des Seniorenkreises

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann erreichen Sie uns unter:

Gotthard Väh • Frühlingstraße 8 • 97274 Leinach
Telefon 09364/3646 ✉ gotthard.vaeth@web.de

Im letzten Viertel 2 • 2023

So soll es weitergehen:

Für die kommenden Ausgaben würden wir uns sehr über Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Leinacher Seniorinnen und Senioren freuen.

Dabei darf es sich sowohl um Bildbeiträge (Fotos, Zeichnungen etc.) als auch um Schriftzusendungen (Erlebnisse, Erinnerungen, Erzählungen usw.) handeln.

Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren,

„Immer wieder kommt ein neuer Frühling“

Das Kinderlied von Rolf Zuckowski dürfte jedes Jahr zu dieser Zeit von Kindern in vielen Kindergärten und vielleicht auch zuhause gesungen werden. Ein fröhliches Lied, das uns nach der Winterzeit viel Optimismus schenkt. Die Tage sind wieder länger und die Sonne scheint wieder öfter.

Dabei haben wir hier bei uns eigentlich keinen Grund zum Klagen. Keine Überschwemmungen, keine Tornados wie in anderen Teilen Deutschlands. Kein Erdbeben wie in der Türkei und Syrien, sondern einfach nur ab und zu schlechtes Wetter. Man braucht kein Unheilsprophet und kein Klimaforscher zu sein, um zu merken: die Wetterextreme nehmen zu. Man sagt gerne: Wer nichts zu sagen hat, der redet übers Wetter. Aber mittlerweile ist das Wetter für viele Menschen wirklich zu einem existenziellen Thema geworden. Menschen, die an Flüssen leben, haben Angst vor Überschwemmungen, Landwirten verdorrt oder verfault die Ernte und viele klagen über massive gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Für Menschen in anderen Ländern der Erde werden diese Klimaveränderungen lebensbedrohend. Während es in einigen Regionen Afrikas und Amerikas seit Jahren gar nicht mehr geregnet hat, sind viele Gegenden Ostasiens vom stetig steigenden Meeresspiegel bedroht. Auch durch solche Wetterextreme werden Menschen zu Flüchtlingen.

Ich will mich nicht auf den Streit einlassen, wieviel von diesem „Klima-Wandel“ durch den Menschen verursacht wurde. Auf diesem Gebiet bin ich kein Fachmann. Aber die Schöpfung führt uns sehr drastisch vor Augen, dass sie nicht unser frei verfügbares Eigentum ist, mit dem wir machen können, was wir wollen. Die Erde ist uns nur geliehen. Und mit geliehenen Sachen, das lernt man schon als Kind, soll man sorgsam umgehen. Schon die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. haben immer wieder zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. Papst Franziskus hat diesem Thema sogar eine eigene Enzyklika gewidmet: „Laudato si“.

In der Situationsanalyse erscheint die ganz und gar positive Sicht der Schöpfung und des Lebens überhaupt. Es ist über weite Strecken ein sehr poetischer, ja hymnischer Text, eine Liebeserklärung an Gottes schöne Welt. Denn trotz aller Sorgen und Probleme, trotz aller Wetterkapriolen: die Welt ist schön.

Ich wünsche Ihnen recht viele unbeschwerte und frohe Frühlingstage an Ostern, an denen Sie sich an Gottes schöner Welt freuen können. Auf dass Gottes wunderbare Schöpfung uns wie der Frühling in Rolf Zuckowskis Lied immer wieder „Licht in unser Herz“ bringen möge.

Ihr Pfarrer Dariusz Kowalski



Wer weiß denn sowas

1. Warum verbraucht ein in die Steckdose gestecktes Handy-Ladekabel Strom, auch wenn kein Telefon angeschlossen ist ...

- A** Das Kupfer im Ladekabel erzeugt einen höheren Widerstand
- B** Der Strom verpufft, da kein Handy angeschlossen ist.
- C** Es enthält einen Trafo, der Energie verbraucht.

Auflösung siehe letzte Seite

	April	Mai	Juni
1	Sa	Mo <i>Kirschblütenfest</i> Obst- und Gartenbauverein	Do
2	So <i>Frühjahrswanderung</i> UBL	Di	Fr
3	Mo	Mi Bauernregel: <i>Nordwind im Mai bringt Trockenheit herbei.</i>	Sa
4	Di	Do	So
5	Mi	Fr	Mo
6	Do	Sa	Di
7	Fr	So <i>Weltlachtag</i> 😊	Mi
8	Sa	Mo	Do
9	So	Di <i>Seniorenachmittag mit Gottesdienst</i>	Fr
10	Mo	Mi	Sa
11	Di <i>Seniorenachmittag mit Gottesdienst</i>	Do <i>Bürgerversammlung</i>	So
12	Mi	Fr	Mo
13	Do	Sa	Di <i>Seniorenachmittag mit Gottesdienst</i>
14	Fr	So <i>Muttertag</i>	Mi
15	Sa	Mo	Do
16	So	Di	Fr
17	Mo	Mi	Sa
18	Di	Do	So
19	Mi	Fr	Mo
20	Do	Sa	Di
21	Fr	So	Mi
22	Sa	Mo	Do
23	So <i>Erstkommunion</i>	Di	Fr
24	Mo	Mi	Sa
25	Di	Do	So
26	Mi	Fr	Mo
27	Do	Sa	Di
28	Fr	So	Mi
29	Sa	Mo <i>Pfingstwanderung</i> AGENDA	Do
30	So <i>Maibaumaufstellung</i> AIG	Di	
31		Mi	

Ostern „steht vor der Tür“

ANZEIGE

Ein Festtag jagt den Nächsten. Gerade ist Weihnachten vorbei da kommt schon das nächste Ereignis. Unsere Tagesgäste haben fleißig Herzen für den Seniorennachmittag in der Kirche, der am Valentinstag stattfand, gebastelt. Kaum durchgeatmet steht schon Ostern vor der Tür und unsere Tagespflege soll österlich glänzen.



Unser Team sucht dringend Verstärkung! Wir suchen Pflegepersonal. Rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach vorbei.



Vereinbaren Sie einen kostenfreien Schnuppertag.

Rathausstraße 31 • 97274 Leinach

☎ 09364/8154958

📞 0151/25386633

Weitere Informationen unter:

www.ambulante-pflegespeitel.de



16. bis 18. Juni
Biergartenwoche
Spvvg

17. + 18. Juni
Konzert
Julius-Echter-Kirche
Gesangverein Frohsinn

18. bis 21. Mai
Begegnungsfahrt
Frankreich
Partnerschaftskomitee

20. + 21. Mai
Maifest
SG Diana

24. bis 25. Juni
Biergartenwoche
Spvvg

Kindergartenfest
St. Elisabeth

25. Juni
Gemeindeteilfest
rund im St. Peter
Ev. Kirchengemeinde



Wahrheiten über Rentner

Die Welt vergöttert die Jugend,
aber regieren lässt sie sich
von den Alten.

Henry de Montherlant (ranz. Schriftsteller)



„Die besten Dinge im Leben
sind nicht die,
die man für Geld bekommt.“
Albert Einstein

Das Titelbild zeigt das „Einfallstor“ ins „Klee Dörfle“, auch Grupshausen genannt. Bereits in Heft 3/22 war ein Ausschnitt aus dem „Ortsteil“ abgebildet und es wurde auf entsprechende Ausführungen in der Leinacher Chronik (S. 310 ff.) verwiesen. Tatsächlich existieren wohl keine Urkunden, die einen entsprechenden Ortsnamen belegen. Vielmehr wird die Ortsbezeichnung wohl auf eine große „Hofrieth, Krupshausen“, genannt, zurückgeführt, die 1607 von den Karmeliter Brüdern von St. Barbara in Würzburg, beschrieben wird. Teile dieses Anwesens sind auf dem Titelbild am rechten oberen Rand zu erkennen. Der Hof „Grupshausen“ ist auf einem Luftbild von 1930 (Chronik S. 314) noch mit einer großen Scheune und dem großen Baumgarten, der mit einer 2 m hohen Mauer umgeben war, zu erkennen. Diese Scheune ist auch auf dem Titelbild noch zu erkennen, wurde aber vermutlich bald nach der Aufnahme (1970) abgerissen.

Die Ausführungen zu diesem Anwesen, das wohl schon deutlich vor dem 30jährigen Krieg! erbaut wurde, in der Leinacher Chronik, lassen nur ansatzweise erahnen,



wie spannend die Geschichte dieses Hofes und dem „Klee Dörfle“, bei dem es sich letztendlich wohl um ein „Dorfdrittel“ des alten Unterleinach bzw. „Nydern Leynach“ gehandelt hat, tatsächlich war.

Im Bildmittelpunkt die Bäckerei mit Lebensmittelgeschäft von Karl Erhart, die dieser 1953, zusammen mit seiner Frau Erika, eröffnete. Karl Erhart, Ehrenbürger von Leinach (Chronik von Leinach S. 576) wäre wohl ein eigener Artikel in dieser Broschüre wert.

Heute befindet sich der Verkaufsraum der Bäckerei Kachel in diesem Anwesen.

Bis zum Jahre 1829 waren die Toten noch auf dem alten Kirchhof um die Kirche St. Laurentius bestattet worden. Dann legte die Gemeinde einen neuen Friedhof außerhalb des Ortes an, der inzwischen mehrfach erweitert wurde (Chronik Leinach S. 222 ff.)



Das obenstehende Bild aus dem oberen Ortsteil zeigt das damalige Dorfgefüge um den Friedhof St. Laurentius. Am linken Bildrand ist der Betriebshof des Busunternehmens Amrehn zu erkennen, das 1928 von Josef Amrehn als Kraftfahrlinie gegründet wurde. Bis 1970 – also etwa bis dahin, als diese Bilder entstanden, ging der gesamte Auto- und Busverkehr über Zellingen, Retzbach und Veitshöchheim nach Würzburg. Erst danach kam es, durch die Schulreform und der Verlegung der Leinacher Hauptschulklassen nach Margetshöchheim, zu der Verbindungsstraße über den Hemberg (Hömri).

Einladung zu einer Osterbrunnenfahrt in die Fränkische Schweiz



Mittwoch, 05. April 2023
Abfahrt 08:00 an der Weeth
08:05 Uhr am Rathaus

Fahrt in die fränkische Schweiz nach Forchheim im modernen Reisebus von Werntal Reisen. Hier begrüßt euch die Gästeführerin. Dann geht es zu den schönsten geschmückten Brunnen, Quellen und Brücken. Ihr erfahrt dabei nicht nur interessantes über die Geschichte der einzelnen Orte und über die Geologie der Landschaft. Auch der Sinn und der Ursprung des Brauches, Osterbrunnen zu schmücken, wird auf unterhaltsame Weise erklärt.

Zur Mittagszeit besteht die Möglichkeit in einem Gasthaus zu essen. (Essen wird bei der Hinfahrt vorbestellt)

In Bieberbach erwartet euch der wohl größte und schönste Osterbrunnen der Welt. Er hat es mit exakt 11.108 handbemalten Eierschalen ins Guinnessbuch der Rekorde geschafft.

Rückfahrt um ca. 16:30 Uhr

Anmeldungen an: Marga Wilken, Tel. 3323

Für die Fahrtkosten erbitten wir eine Spende!

Das Seniorenkreisteam freut sich auf einen schönen Tag mit euch.

Wer weiß denn sowas

2. Welche Gefahr bedroht seit geraumer Zeit die höchste Kirche der Welt, das Ulmer Münster ...

- A** Bärlauch
- B** Mobilfunkwellen
- C** Wildpinkler



Auflösung siehe letzte Seite



Wie ein Leinacher dem Papst in Rom eine Kiste Frankenwein überreichte

Uns alle hat der Tod „unseres“ Papstes doch sehr berührt.- Er war zwar kein Leinacher, aber Bayer und wir haben uns irgendwie mit ihm identifiziert. Seiner Heimat war er immer eng verbunden, und er ruht jetzt „fern der Heimat“ im Petersdom zu Rom. In diesem Zusammenhang fallen mir **zwei Dinge** ein: Einmal die oben genannte Geschichte, wie der Fritz vor Jahren dem damaligen Papst in Rom ein Kistchen Wein überreichte, und dann an das Gedicht „Das Grab im Busento“, das wir noch in der Schule gelernt haben. Da steht nämlich das geflügelte Wort: „... fern der Heimat mussten hier sie ihn begraben...“. Die Geschichte hatte auch indirekt etwas mit Rom zu tun. Beides, Geschichte und Gedicht möchte ich Euch diesmal in unserem Seniorenmagazin vorstellen.

Drei Dinge müssen vorher noch kurz erklärt werden:

1. Der Fritz, das ist ein Leinacher Bürger, der viele Leinacher Geschichten weiß und auch erzählt.
2. Der Busento ist ein Fluss 500 km südlich von Rom – nur damit es da keine Verwechslungen gibt.
3. Der Papst, von dem da die Rede sein wird, war nicht Benedikt XVI., sondern Johannes Paul II..

Nun zur Geschichte:

Als Kellermeister im Juliusspital hatte Friedrich Franz vielerlei Verbindungen zu Weinliebhabern und Wein-

kennern, insbesondere auch zu Geistlichen, die ja auch beruflich mit dem Wein zu tun haben. Es gab also einige höher gestellte Leute, die er „gut kannte“, unter anderen auch den leider so früh verstorbenen Generalvikar der Diözese Würzburg Dr. Karl Hillenbrand.

Von ihm erfuhr er einmal in einem Gespräch, dass er gerade dabei sei, mit der Winzergenossenschaft Sommerach eine Pilgerfahrt nach Rom zu unternehmen. Das hätte ihn natürlich auch interessiert, aber leider war die schon ausgebucht. Nun ja, wie meistens gab es auch hier eine Absage und so war das Ehepaar Franz doch dabei.

Zu einer ordentlichen Pilgerfahrt gehört natürlich die Papstaudienz. Und dazu hatte der Generalvikar noch eine besondere Idee, nämlich die, dass man für den Hl. Vater ein ausgewähltes Weinpräsent zusammenstellte und ihm bei der Audienz persönlich überreichte. Da war Fritz gleich dabei, und sicher hat er dazu bemerkt: „*Da kommen wir ganz groß raus!*“.

Auf dem Dachspeicher fand er dazu eine urige Weinkiste; die blaue Bluse und die gelbe Lederschürze wurden eingepackt, und schon mal überlegt, was man beim Überreichen sagen könnte.



Herrliches Wetter bei der Fahrt, beste Stimmung, interessante Besichtigungen, auch das Beten kam nicht zu kurz, rundum alles bestens, aber als sie in Rom waren, stellte sich heraus, dass Dr. Hillenbrand im Vatikan andere Aufgaben zu erledigen hatte und deshalb nicht an der Audienz teilnehmen konnte.

Dort hatte er aber einen Freund, den späteren Bischof Schwemmer, der jetzt dafür sorgen sollte, dass man so nahe an den Hl. Vater herankam, wie das für ihr Vorhaben nötig war; denn das war gar nicht so leicht und ging nicht ohne gewisse Beziehungen. Dieser Freund hatte bei der Audienz die Aufgabe, die deutschsprachigen Pilger in ihrer Muttersprache zu begrüßen. Dabei war es auch so üblich wie bei uns auf Festen, dass die genannten Gruppen, wenn sie aufgerufen wurden, sich entsprechend bejubelten und auf sich aufmerksam machten. Und siehe, auf ihr Rufen und Winken wurde zurückgewunken, und Fritz, die Deutsche Weinkönigin und eine schicke Weinkiste, gefüllt mit dem besten Tropfen, der in Franken wächst, bekamen einen Platz zugeteilt, der sozusagen am Wege lag. Es waren dort hauptsächlich Leute, die einer Betreuung bedurften, also Kranke und Behinderte mit ihren Betreuern/innen.

Ganz zufrieden da vorne war der Fritz aber noch nicht. Irgendwie ein geistlicher Beistand wäre nicht verkehrt gewesen, aber der Generalvikar war nun einmal nicht dabei. Als er so nun seinen Blick schweifen ließ, fiel ihm



eine besonders hübsche Ordensschwester auf. Zu dritt gäben sie doch ein ganz anderes Bild ab: Er in Tracht mit dem Wein, links die Weinkönigin, rechts diese fotogene Schwester im Ordenskleid. Super! Er ging zu ihr, fragte sie ganz einfach, und sie war sofort dabei. So schnell käme sie sonst wohl ihrem zweithöchsten Chef nicht so nahe, wie bei dieser Gelegenheit.

Also, der Heilige Vater kam, auf Fritzens Zeichen stürmten die Drei los, stellten sich ihm in den Weg: „*Heiliger Vater, wir kommen aus Würzburg und bringen Ihnen besondere Weine aus unserer Region.*“ Heute noch weiß er seinen Spruch, den er sich da zu-rechtgelegt hatte.

Der reagierte sofort: „*Oh! Würzburg! Bayern! - Grüßen Sie mir die Leute aus Würzburg und aus Bayern!*“

Und in diesem Augenblick drückte der päpstliche Fotograf ab: Ein sehenswertes Bild, das heute noch seinen Ehrenplatz im Wohnzimmer an der Wand und auf der Vorderseite des Fastnachts-Nachthemdes hat, das wir Sänger dem Fritz beim Abschied von seinem Vorstandsposten geschenkt haben, ein Höhepunkt in seinem Kellermeisterleben: „*Und wenn ich 100 Jahre alt werde, werde ich das nicht vergessen!*“ meinte er. Zur Erinnerung gab es auch noch ein Kreuzchen, ein Medaillon fürs Auto und einen Rosenkranz, den sie der Oma mitbrachten.





Das Grab im Busento

Nächtlich am Busento lispeln, bei Consenza dumpfe Lieder,
Aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt es wieder;
Und den Fluss hinauf, hinunter, ziehn die Schatten tapfrer Goten,
die den Alarich beweinen, ihres Volkes besten Toten.

Allzu früh und fern der Heimat mussten hier sie ihn begraben,
Während noch die Jugendlocken seine Schultern blond umgaben.
Und am Ufer des Busento reihten sie sich um die Wette,
Um die Strömung abzuleiten gruben sie ein frisches Bette.

In die wogenleere Höhlung wühlten sie empor die Erde,
Senkten tief hinab den Leichnam, mit der Rüstung auf dem Pferde.
Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,
Dass die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrabe.

Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluss herbeigezogen:
Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.
Und es sang ein Chor von Männern: Schlaf in deinen Heldenehren!
Keines Römern schnöde Habsucht soll dir je dein Grab versehen!

Sangen`s und die Lobgesänge tönnten fort im Gotenheere;
Wälze sie Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

Kurz noch einiges Erwähnenswertes:

Die Schwester aus Hildesheim hat natürlich einen besonderen Bocksbeutel verdient und geschickt bekommen. Und bei dem späteren Bischof Schwemmer hat er sich natürlich auch herzlich bedankt. Er lernte ihn bei einem Treffen am nächsten Tag näher kennen und der ihn schätzen, so dass bei einem Empfang anlässlich seiner Bischofsweihe in Regensburg die Familie Franz auch eingeladen war.

Einmal war er auch in Würzburg. Und zwar hatte Dr. Schwemmer wiederum einen Freund, den bekannten Schauspieler Günter Strack, der bekanntlich im Steigerwald einen Weinberg bebaute und dort plötzlich verstarb. So kam der Bischof nach Franken, um den Freund zu beerdigen. Danach besuchte er seinen Studienfreund Hillenbrand in Würzburg, der ausgerechnet zu dem festgesetzten Zeitpunkt verhindert war und deshalb zunächst im Juliusspital vom Kellermeister willkommen geheißen wurde.

Schwemmers Bistum lag nicht in Deutschland, sondern in Papua Neu Guinea. Wie Dr. Hillenbrand ist auch er an einem Herzinfarkt gestorben. Und zwar im Flugzeug auf dem Weg in die Klinik, die wohl mehr als 1000 km vom Ort des Geschehens entfernt war.

Bei dieser Pilgerreise aber besuchte man auch den „Germanischen Friedhof“ im Vatikan. Offensichtlich wurden über die Jahrhunderte dort deutsche Pilger beerdigt, die auf der Reise in Rom starben. Und siehe: Dort liegt auch ein Leinacher. Fritz kann sich nicht mehr an alles erinnern, was auf dem Grabstein steht. Jedenfalls aber der Ortsname Oberleinach und der Satz: „Er starb einen Tag vor seinem Herrn...“. Es war also der Diener eines Bischofs, welcher einen Tag nach diesem ebenso verstarb.

Man sieht wieder einmal: Auf der ganzen Welt bist du vor den Leinachern nicht sicher, selbst in Rom nicht.

Der Dichter August Graf von Platen machte Alarich in diesem Gedicht zu einem edelmütigen König und beschuldigt die Römer der schnöden Habsucht, was beides aber nicht ganz stimmt.

Der hatte nämlich vor diesem Ereignis Rom belagert, eingenommen und geplündert. Auf dem Zug nach Süden führte man unsägliche Mengen an Gold und Silber mit sich, was wohl größtenteils mit dem Heerführer und seinem Pferd sein Grab im Busento fand, aber trotz heftigen Suchens bis heute nicht gefunden wurde.

Irgendwo muss dieser Goldschatz noch liegen. Die jungen Frauen Consenzas nämlich waschen bis heute gerne ihr Haar in Busentowasser; es soll dem einen goldenen Schimmer geben. Wer`s halt glaubt ...

Obwohl, ich habe festgestellt: Das Leinacher Fernwasser, auf Dauer angewandt, verleiht dem Haar auch einen, wenn nicht goldenen, so doch silbernen Glanz. Wir Alten können uns die weite Reise nach Süditalien also sparen.

Bruno Schaad

Wie wir aus der Erzählung von Bruno Schaad und Fritz Franz erfahren haben, gehört der Tod zum Leben dazu und auch die Geistlichkeit, bis in die höchsten Ämter, bleibt davon nicht verschont. Um dem Phänomen des Sterbens etwas die Schärfe zu nehmen, entstand das nachfolgende Gedicht, das natürlich mit einer dicken Portion Augenzwinkern verstanden werden soll.

Es End

Üwer`n Doäd (Tod) un üwer Schmerdsä,
dued mer ächendli nidd scherdsä,
weil der Doäd, wie mer sou gloachd,
grundsäddli als Leddsder loachd.

Wennd Glügg hoassd, koanndä äs Joammerä
g`schboar,
un du wörschd rund näüdsich Joahr,
un dswoar im Familägreis,
dann mussdä nidd soach: „I beräu`s!“

Duesdä die sachdsich groad erreichä,
un die Demends dued di beschleichä,
wenn dä foassd näss mehr verschdeässd,
un jedem uff die Nervä geähsd,

dann isses mässdens a dsu schböäd,
weil `s dehömm halld nömmä geähd,
mer dued dich dann die leddsdä Joahre,
in der Bflechä uffbewoahre`.

Mer wässes nidd - des is des Schöenä,
dued mer sich uff `s End dann sehnä,
oder hangd mer - des is die Froach,
droddsdem no oan jedem Doach?

Jedes Lawä - wie mersch kennd,
find` irchendwann ämoal sei End`,
un jeder hoffd - ar koann dehömm,
sein` Bloadds oschdändich römm.

Oawer manchmoal is` der Fall;
der Boankroamer kümmd dsu ball;
üm `s Lawä schacher kommer dsum Glügg
nur in dam Deaderschdügg,

wue der Brandner Koaschber dsoggd
un äm Doad ä boar Joahr endloggd.
Oawer, gläbbs, verloass dich druff,
sou ä Rachnung geähd nidd uff.

Es hilfd kenn Schnoabbs un Karde`schbiel,
hoadd dich der Doed ämoal dsum Dsiel.
Dengg nidd, du häddsd öbbes verboassd,
sah, dass`d dein Friedä` g`funnä hoassd!

Dann - des koann ich dir verroad,
kannsdä vor dein Richder drad.
Un sou - sou wörd offd verdsäihld,
wörd dein Bloadds dir dsugedähd.

Un i höi `s g`hörd - edds ungelouchä`,
im Himmel wörd a fränggisch g`schbrochä`,
dir muss nidd Angsd sei un nidd bang,
mer verschdeähd doä drouwä dein G`sang.

Hoassd dä dei Halleluja g`sungä,
un es is dir gued gelangä,
döffsdä - wennis moal nöedich is,
Urlaub moach vom Baradies,

weil vielleicht dann für dei Schdoadd,
der Herrgodd no en Roadschloach hoadd,
dan döffsdä dann, im Briefümschloach,
bei dir dehömm nais Roadhaus droach.

Vom Erfolg - is - wie mersch kennd,
sou woas oawer kaum gegrönd.
Pass uff - wenndsdä dein Brief oabgawä hoassd,
dass dä die Rüggfoahrd nidd verboassd.

Du wörschd als Engel - unbenummä,
doä hunnä nömmä woahrgenummä,
die Walld is - dengg der `sch uff dein Flug(ch) -
für dich nömmä gued genuch.

Doä ouwä hilfsdä bei sou Soachä,
wie - schüäs Waader doä dsu moachä,
loass die Sunn schein - für die Franggä,
midd guedä Wei` doann die sich bedanggä.

Sou hoadd der Greislauf sich dann g`schlossä,
du hoassd als Frangg äs Lawä genossä,
un im Himmel - `s is nidd einerlei,
dringgsd midd `m Petrus Franggäwei`.

Und vermutlich sitzen die, von Bruno Schaad erwähnten hohen Geistlichen auch mit dabei.





Erinnerungen eines Zugezogenen

Nach einem lebendigen Herbst und einem in Leinach ziemlich zaghaften, aber hartnäckigen Winter, steuern wir nun den wärmeren Zeiten zu. In den letzten Wochen erfreuten wir uns bereits an den ersten Frühlingsboten und die Wanderfreuden lockten uns in die herrliche Natur im Umfeld unseres lieb gewordenen Ortes. In diesem Jahr stehen auch endlich wieder geführte Wanderungen an z.B. die Frühjahrswanderung der UBL und die Pfingstwanderung von der Agenda (Termine siehe Kalender).

Leinach ist seit einigen Jahren einbezogen in einen etwa 50 Kilometer langen Panoramaweg rechts und links des Mains. Viele Anregungen finden sich auch in verschiedenen Wanderführern und an den Informationstafeln an der Gemeinde und am Parkplatz am Volkenberg. All diese Vorschläge für abwechslungsreiche Touren in unserer Natur und den Aussichtsbergen bei gesunder Luft wirken dabei wie eine Medizin und halten uns seit Jahren fröhlich und gesund.

Lohnende Ziele mit schönen Begegnungen und Stärkungen für Leib und Seele bieten die kommenden traditionellen Feste wie die Aufstellung des Maibaums, das Kirschblütenfest u.v.m. Hier ein paar meiner Fotoimpressionen vergangener Jahre.

Klaus Albrecht



Wer weiß denn sowas

3. Spanische Forscher stellten fest, dass bei Menschen, die gerade eine Lügengeschichte auftischen, die ...

- A** Ohrläppchen leicht zittern
- B** Augenfarbe ihren Grundton ändert
- C** Temperatur in der Nase ansteigt



Auflösung siehe letzte Seite

ENKELTRICK:**Betrüger nutzen WhatsApp****Weitere Infos und wie Sie sich schützen:**

www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/enkeltrick-betrueger-nutzen-whatsapp

**Betrüger nutzen WhatsApp**

Der Enkeltrick ist eine bekannte Betrugsform, die vor allem ältere Mitmenschen trifft. Nun nutzen die Täter auch WhatsApp, um ihre Opfer im Namen von Töchtern, Söhnen und Enkeln zu Geldüberweisungen zu bewegen.

Ich benutze mein altes Handy, kann damit aber kein Online-Banking machen. Könntest du für mich etwas überweisen? 🤔

Bitte um Geld per WhatsApp

Die Kriminellen bitten im Namen einer Tochter, eines Sohnes oder eines anderen Familienmitglieds die neue Nummer zu speichern – und um Geld. Bei der aktuellen Masche per WhatsApp erklären sie, dass auf dem neuen Handy kein Online-Banking möglich sei. Sie bitten, einen Geldbetrag für sie zu überweisen. Wie gewohnt sei es sehr dringend.

So schützen Sie sich vor Betrug per WhatsApp:

- 🤔 Wenn Sie von Ihnen bekannten Personen unter einer unbekanntem Nummer kontaktiert werden, speichern Sie die Nummer nicht automatisch ab.
- 🤔 Fragen Sie bei der Ihnen bekannten Person unter der alten Nummer nach.
- 🤔 Geldüberweisungen über WhatsApp und andere Messenger sollten immer misstrauisch machen und überprüft werden.
- 🤔 Achten Sie auf die Sicherheitseinstellungen Ihres verwendeten Nachrichtendienstes.

Schlager von damals und ihre Interpret(inn)en:

Du hast ja Tränen in den Augen

Du hast ja Tränen in den Augen Ich weiß die gelten mir allein Mir sagt das Lächeln deines Mundes Es müssen Freudentränen sein

Lange war ich in der Ferne Es war ein weiter Weg zu dir Mir sagt das Schlagen deines Herzens Du gehörst noch heut' zu mir

Und nahm das Geschick Dir manchmal den Mut Glaub' mir Nun wird alles gut

Und die Tränen in den Augen Die will ich niemals wieder sehen Denn das Lächeln deines Mundes Ist ja tausendmal so schön

Und nahm das Geschick Dir manchmal den Mut Glaub' mir Nun wird alles gut

Und die Tränen in den Augen Die will ich niemals wieder sehen Denn das Lächeln deines Mundes Ist ja tausendmal so schön

Wolfgang Sauer



Zum laut Mitsingen!

Glaube mir, glaube mir

Glaube mir, glaube mir, meine ganze Liebe gab ich Dir Denn mit Dir nur wollt ich glücklich sein Mit Dir nur ganz allein Sage mir, sage mir, warum ging die Liebe fort von Dir? Warum wendet sich Dein Herz vor mir Sag was ich kann dafür

Nie hab' ich Dir Schmerz bereitet War nur für Dich da Stets hat Dich mein Herz begleitet Was auch immer geschah

Glaube mir, glaube mir, meine ganze Liebe gab ich Dir Warum wendet sich Dein Herz vor mir Sag' was ich kann dafür

Tausend wunderbare Stunden Tausend Stunden voller Glück Habe ich bei dir gefunden Nie mehr kommt die Zeit zurück

Warst Erfüllung meines Lebens Und so sollt es immer sein Doch mein Hoffen war vergebens Warum lässt du mich allein

Nie hab' ich Dir Schmerz bereitet War nur für Dich da Stets hat Dich mein Herz Dich begleitet Was auch immer geschah

Glaube mir, glaube mir, meine ganze Liebe gab ich Dir Warum wendet sich Dein Herz vor mir Sag was ich kann dafür

Songwriter: Gerhard Winkler Quelle: Musixmatch

Schwede mit Zahlen



Zunächst lösen Sie das Kreuzworträtsel wie gewohnt. Beim Übergang in das Zahl- enfeld geht es weiter wie bei einem Zahlenrätsel. Zur besseren Übersicht können Sie jeden gefundenen Buchstaben in den Zahlenschlüssel eintragen.

Viel Vergnügen beim Tüfteln!

Grid for the crossword puzzle and number puzzle. The crossword grid contains words like 'Fahrtstuhl des Kraftwagens', 'Reich des Teufels', 'schmale Brücke', etc. The number puzzle grid contains numbers 1-18 in a 18x18 grid.

Zahlenschlüssel:

Number key table with columns 1-18 and empty rows for input.

Wahrheiten über Rentner „Hohes Alter ist eine zweite Kindheit – ohne Lebertran.“ Mark Twain (amerik. Schriftsteller)

Welche Apotheke ist gerade dienstbereit?

0800 00 22833 kostenlos aus dem Festnetz
22833 Anruf oder SMS aus Mobilfunknetzen
 (max. 69 ct/SMS) Telefonische Notdienst-Auskunft

RATHAUS SERVICEZEITEN

Montag – Freitag: **08:00 – 12:00 Uhr**
 Donnerstag: **08:00 – 18:00 Uhr**
 Telefon: **09364/8136-0**
 Telefax: **09364/8136-29**

Ärztlicher Notfalldienst	116 117
Stromausfall Mainfranken Netze	09398/281
Wasserversorgung Mainfranken Netze	2616
Gasversorgung Die Energie	0800/4959697
Kläranlage "Zellinger Becken"	0171/5477403

ÖFFNUNGSZEITEN

DORFLADEN Tel. 0661/1046194
 Montag – Freitag: **08:00 – 18:00 Uhr**
 Samstag: **08:00 – 13:00 Uhr**

FRISCHETHEKE Tel. 09364/8176177
 Montag: **08:00 – 13:00 Uhr**
 Dienstag: **08:00 – 13:00 Uhr**
 Mittwoch: **08:00 – 17:30 Uhr**
 Donnerstag: **08:00 – 17:30 Uhr**
 Freitag: **08:00 – 17:30 Uhr**
 Samstag: **08:00 – 13:00 Uhr**

POSTFILIALE Tel. 09364/8176177
 Montag – Freitag: **09:00 – 12:30 Uhr**
14:00 – 17:00 Uhr
 Samstag: **09:00 – 12:00 Uhr**

FIRST RESPONDER **24 h, 365 Tage** im Jahr sind wir, die First-Responder in Leinach für Sie Tag und Nacht erreichbar. Kostenfrei und ehrenamtlich. ++Hotline 112++



Wir danken unseren Unterstützern!
 Diese Seite ist unseren Unterstützern/Sponsoren vorbehalten, die durch ihre großzügige Spende/Unterstützung den Druck dieser Broschüre ermöglichen!

AKTImed
 LEINACH
 Praxis für Krankengymnastik und Sport-Rehabilitation

Telefon: 09364 813070
www.aktimed-leinach.de

Himmel Berg
 DESIGNWERKSTATT

Gute Gestaltung beginnt im Kopf und endet im Herz

Werbung für Print & Online
 Inhaberin Kristin Albrecht • Telefon: 09364/814500
 info@himmelberg-design.de • www.himmelberg-design.de

E EDEKA

Körner

Fahrmannstraße 1
 97299 Zell
 Tel. 0931/463254
 Öffnungszeiten
 Montag - Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr

Wir ♥ Lebensmittel.

die hottingers
 ... einfach Internet(t)!
 www.hottingers.de

Dr. Stefan Heiduk Würzburger Straße 20, 97274 Leinach
 Josef Herbert Bürgermeister-Härth-Str. 11, 97274 Leinach
 Herta und Erich Kunz Am Floß 12, 97274 Leinach
 Marianne und Werner Jörg Am Floß, 97274 Leinach

Fränkische Weine vom Leinacher Himmelberg

Weinbau Öchsner

Regional & Nachhaltig:
Echte Leinacher Weine!

Silvaner Secco
 Müller-Thurgau Rotwein
 Bacchus Sauerkirschwein
 Rotling Glühwein

Konrad & Marion Öchsner
 Burkardusstraße 6
 97274 Leinach
 Tel/Fax: 09364/896500
 mobil: 0175 150 1288
 mk.oechsner@web.de

www.Heimat-in-Flaschen.de

BEI UNS IST NICHT NUR DER BESCHNITT IM GRÜNEN BEREICH.

PRINTZIPIA .de

PRINTZIPIA®

BUSCH
 ELEKTROTECHNIK

KNX Volle Energie für unsere Region!

E HANDWERK
 Qualifizierter Fachbetrieb der Innung

Tel. **09364-8125440**
 Raiffeisenstr. 1, 97274 Leinach

Photovoltaik & Stromspeicher

www.busch-elektrotechnik.de

Wer weiß denn sowas
++Auflösung++

1. Richtig ist Antwort C: Es enthält einen Trafo, der Energie verbraucht.

Ein eingestecktes Handy-Ladekabel verbraucht auch dann Strom, wenn kein Handy angeschlossen ist. Der Grund: Das Ladegerät enthält einen Trafo, der die Netzspannung auf die niedrige Ladespannung des Handys heruntertransformiert. Und dieser Trafo verbraucht Energie bzw. Strom, auch wenn eben kein Handy angeschlossen ist. Dementsprechend kann Strom gespart werden, wenn das Ladekabel immer ausgesteckt wird.

2. Richtig ist Antwort C: Wildpinkler

1377 wurde der Grundstein des 161 Meter hohen Ulmer Münsters gelegt. Über die Jahrhunderte blieb die Kirche standhaft - bei Wind und Wetter, auch die Kriege konnten ihr nichts antun. Doch nun bedroht das Ulmer Münster eine neue Gefahr: Wildpinkler! Säure und Salze aus dem Urin setzen der Gebäudesubstanz zu. Der Sandstein blättert ab, ganze Schichten gehen verloren. Mit Scheinwerfern und Kameras will die Stadt nun den Wildpinklern den Kampf ansagen!

3. Richtig ist Antwort C: Temperatur in der Nase ansteigt

Jeder kennt die Geschichte vom lügenden Pinocchio, dessen Nase wächst. Forscher der spanischen Universität von Granada beobachteten beim Menschen tatsächlich eine ähnliche Reaktion. Mit Wärmebildkameras ergründeten sie den Zusammenhang zwischen Körpertemperatur und Gefühlen. Schwindelte einer der Probanden, wurde ihm rund um die Nase wärmer. Den Auslöser vermuten die Forscher im "Insula"-Hirnareal, das sowohl starke Empfindungen wie auch Temperaturregulationen steuert.

Wahrheiten über Rentner

„Ich hatte schon immer den Verdacht, dass das Ausblasen der Kerzen auf der Geburtstagstorte ein getarnter Gesundheitstest für die Versicherungen ist“

Katherine Hephurn
(amerik. Schauspielerin)

„Humor und Geduld sind zwei Kamele, mit denen du durch jede Wüste kommst.“
Arabisches Sprichwort

DES RÄTSELS LÖSUNG

Auflösung

C	H	E	D	B	A	R	E															
H	O	E	L	L	E	E	I	S	S	U	R	F	E	N								
Z	A	R	G	E		N	A	T	R	I	U	M		T	A	U						
S	T	E	G		E	R	T	R	A	G		K	A	R	G							
A	S	S		I	S	B	N		E	T	A	G	E	L	G							
I	N	N	E		I	F	A		R	A	N	G	E									
E	S	A	U		O	K	K	U	L	T		S	T	A	A	T						
					M	E	M	B	R	A	N		O	K	T	E	T					
R	I	E	S	A		A		K	O	R	E		R	E	E	S						
N		T	R	O	D	D	E	L		H	I	N	L	I								
A	S	K	E	S	E		E		P	U	L	K		S	I	N						
L	E	A	R		D	U	L	D	E	R		O	R	T	E	N						
K	I	N	O		S	L	O		D	A	N	A	E	R								
S	T	R		P	F	L	E	G	E		N	E	U	N		M						
					O	S	T	I	A		E	R	O	S		P	O	P	E			
L				M	I	T	R	A		G	N	A	D	E		E	L					
Z	A	Z	I	K	I		K	R	O	E	T	E		E	G	O						
B	O	O	T		S	E	T	E		A	Z	T	E	K	E	N						
S	O	H	N		W	E	S	E	L		E	A	G	L	E							

Zahlenschlüssel:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
H	I	D	F	L	E	T	B	K
10	11	12	13	14	15	16	17	18
P	G	R	O	A	M	U	S	N



Lachen ist gesund

Fragt eine Seniorin ihre Freundin:
„Hast du eigentlich noch Träume, Hilde?“ „Schon lange nicht mehr, Ich habe meinen Traum vor 40 Jahren geheiratet.“

Oma ist zu Besuch. Missbilligend schüttelt sie bei Tisch den Kopf und tadelt ihre Enkelin: „Aber Julia, wie kann man nur mit vollem Mund reden?“ Antwortet Julia: „Alles Übung, Oma.“

„Weißt du, was ich mache, wenn ich endlich Rentner bin?“
„Na, was denn?“ „Die ersten drei Wochen werde ich nur im Schaukelstuhl liegen.“ „Und?“ „Danach werde ich ganz langsam anfangen zu schaukeln.“

Das Gebet eines Senioren:
„Gib mir die Senilität, die zu vergessen, die ich nicht mag; das Glück, die zu treffen, die ich mag; und genug Sehkraft, um den Unterschied zu erkennen.“

Diese und alle bisherigen Ausgaben können Sie und alle Interessierten nun auch online unter www.leinach.de anschauen und herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Leinach • Redaktion und Anzeigenannahme: Gotthard Väth, Frühlingstr. 8, 97274 Leinach, Telefon 09364/3646, Mail gotthard.vaeth@web.de • Gestaltung: Kristin Albrecht, himmelberg-design.de • Illustrationen/Bildmaterial/ Fotos: Gotthard Väth/Bruno Schaad/Klaus Albrecht • Druck: Printzipia, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

„Im letzten Viertel“ erscheint quartalsmäßig und wird den Leinacher Senior(inn)en kostenlos durch die Gemeinde zugestellt. Für redaktionelles Versehen wird keine Haftung übernommen.